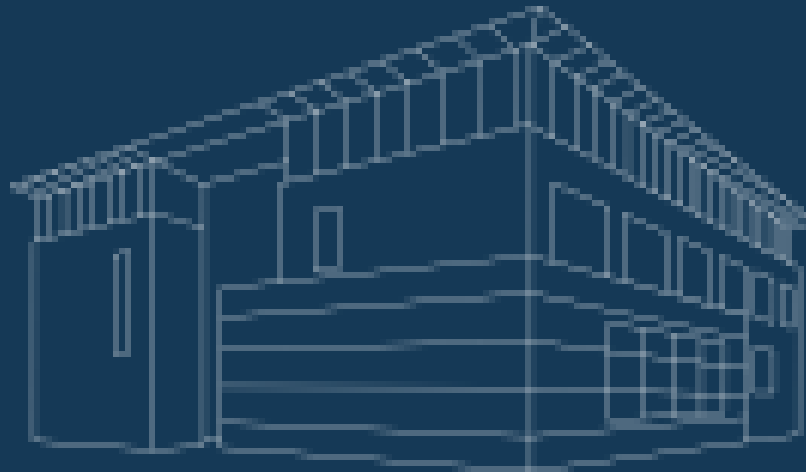
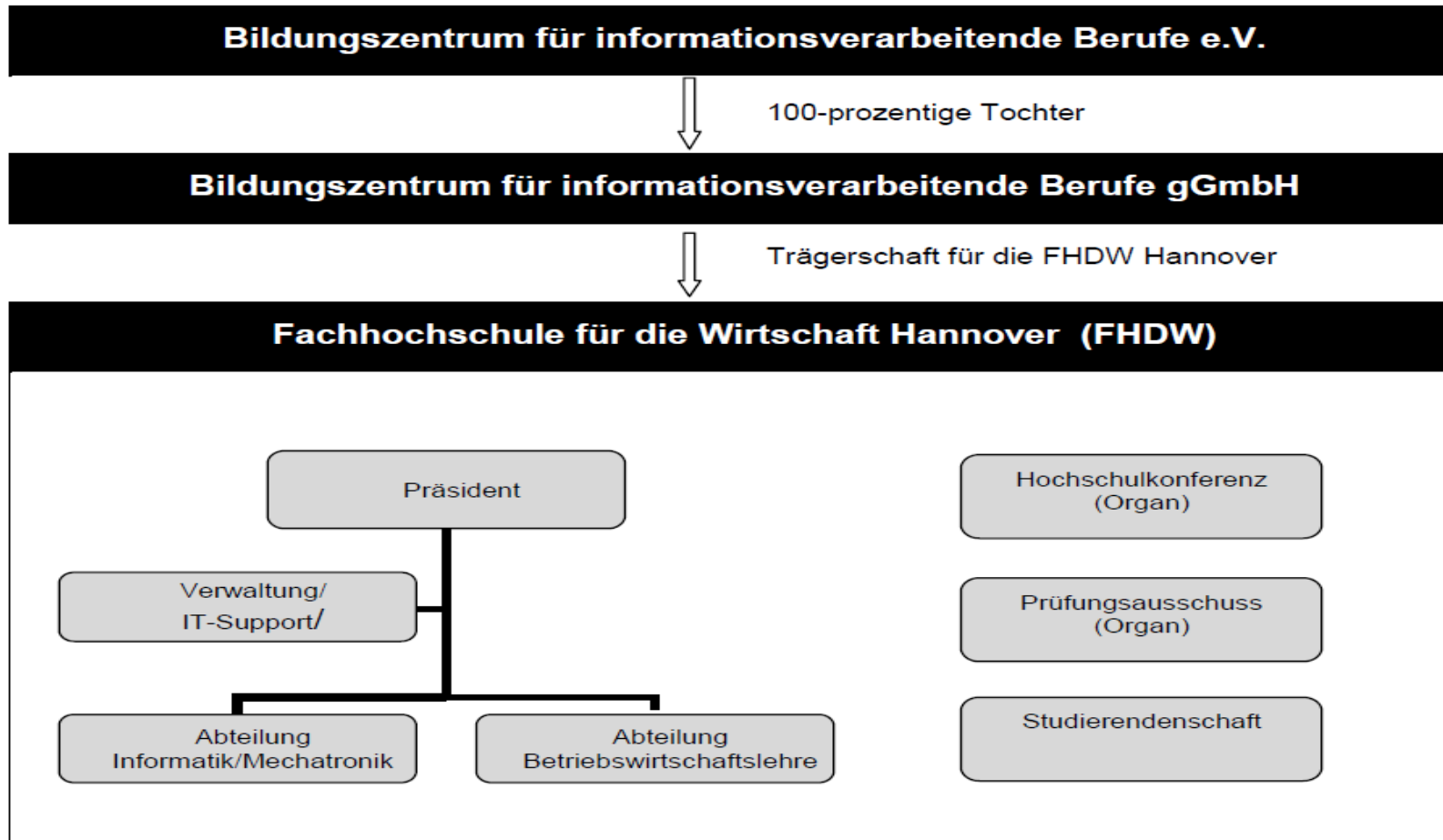


Finanzstrategie einer privaten Hochschule



Die Fachhochschule für die Wirtschaft (FHDW) Hannover - Eckdaten:

- Staatlich anerkannte gemeinnützige Bildungseinrichtung in freier Trägerschaft
- Gründung auf Initiative der Nixdorf AG
 - 1973: b.i.b. (Bildungszentrum für informationsverarbeitende Berufe)
 - 1996: Fachhochschule für die Wirtschaft
- Gründungsidee:
umfassende berufliche Ausbildung in den damals neuen IT-Berufen
- Heutige Ausrichtung: Vermittlung einer umfassenden informationstechnischen und betriebswirtschaftlichen Kompetenz in Zusammenarbeit mit mehr als 200 Partnerunternehmen
- Studierendenzahl 2013: 550
- Umsatz: ca. 3 500 000 € in 2013
- Wirtschaftliche Zielsetzung: nachhaltige Kostendeckung
- Serviceziel: Qualitätsführerschaft in Lehre und Betreuung



Die Bilanz der b.i.b. gGmbH

Aktiva (in Tsd. Euro)	2010
A. Anlagevermögen	172.383
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	4.340
II. Sachanlagen	168.043
III. Finanzanlagen	0
B. Umlaufvermögen	3.145.572
I. Vorräte/Vorratsvermögen	0
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	229.068
- davon Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	65.200
III. Wertpapiere	
IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	2.916.504
C. Rechnungsabgrenzungsposten	19.240
D. (ggf.) Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	
Bilanzsumme Aktiva	3.337.195

Passiva (in Tsd. Euro)	2010
A. Eigenkapital	888.982
I. gezeichnetes Kapital	256.000
II. Kapitalrücklagen	223.305
V. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	409.677
VI. (ggf.) Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	
B. Rückstellungen	1.362.314
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.362.314
C. Verbindlichkeiten	1.015.909
- Davon langfristige Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren	885.139
- Davon mittelfristige Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von 1-5 Jahre	66.892
- Davon kurzfristige Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	63.878
D. Rechnungsabgrenzungsposten	69.990
Bilanzsumme Passiva	3.337.195

Die G+V der b.i.b. gGmbH

	2010
Umsatzerlöse	3.087.217
Erlöse aus Studiengebühren (inkl. Prüfungsgebühren etc.)	3.087.217
Sonstige Umsatzerlöse	0
Erträge aus Dritt- und Fördermitteln (inkl. Sponsoring und Spenden)	360.630
Erträge aus Stiftungserlösen	0
Erträge aus Wertpapieren, sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	148.802
Sonstige betriebliche Erträge	1.068.589
Außerordentliche Erträge	350.000
Materialaufwand	0
Personalaufwand	2.771.332
Löhne und Gehälter	2.275.753
- Professorengehälter	1.833.000
-Gehälter Dozenten und Wiss. Mitarbeiter	247.753
- Sonstiges Personal	195.000
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	495.579
Abschreibungen	103.230
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.730.997
Außerordentliche Aufwendungen	0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	409.677

Zielsetzung

Erreichen einer nachhaltigen Kostendeckung bei gleichzeitiger Steigerung von Service- und Lehrqualität

Finanzinstrumente

1. Erhöhung des Gebührenvolumens durch Nachfragesteigerung
2. Erhöhung der monatlichen Studiengebühren
3. Kostenmanagement
 - u.a. Variabilisierung der Kosten (Lehrbeauftragte, Überstunden bei Festangestellten)
 - u.a. umfassender IT-Einsatz in der Verwaltung etc.
4. Vermögensmanagement
5. Bürgschaft durch Trägergesellschaft

Steuerungsinstrumente

1. Finanz- und Liquiditätsplanung
2. Risikomanagementsystem
3. Weitgehende Entscheidungskompetenzen der Hochschulleitung in Finanzfragen

Risikomanagementsystem 1



Identifizierte Risiken:

1. Marktrisiken

- Nachfragerückgang in der Informatik und/oder der BWL
- Markteintritt neuer Wettbewerber (privat)
- Markteinführung von konkurrierenden Studienangeboten
- Niedrigzinspolitik

2. Betriebsrisiken

- Regulierungsmaßnahmen des Staates (Nichtgenehmigung von Studiengängen, Erhöhung der Genehmigungsgebühren etc.)
- Dozentenmangel
- Unzufriedenheit der Studierenden und der Kooperationsunternehmen

Anmerkung zur Leistungsfähigkeit des Risikomanagementsystems

- Risiken werden transparent und bewusst
- Einleitung von risikosteuernden Maßnahmen erst „im Schadensfall“
- Erheblicher bürokratischer Aufwand

(Präventive) Maßnahmen gegen Nachfrageschwankungen und Kostensteigerungen

1. Gebührenerhöhungen (letztmalig in 2002 und 2011)
2. Nachfragestabilisierende und –steigernde Maßnahmen
 - Qualitätsmanagement in der Lehre zur Sicherung/Ausweitung des Marktpotenzials
 - => Erhalt einer hohen Empfehlungsquote
 - => Sicherung der Firmenkooperation
 - => Steigerung der Reputation (bspw. im CHE-Ranking)
 - Werbeerfolgsmessung zur Effizienzsteigerung in der Werbung
 - => Reduzierung der Verwaltungskosten

(Präventive) Maßnahmen gegen Nachfrageschwankungen und Kostensteigerungen

3. Kostenmanagement

- Flexibilisierung des Personaleinsatzes (breiter Einsatzbereich aller Professor(inn)en)
- Variabilisierung der Kosten (Überstunden in der Lehre, 40 % Lehrbeauftragte, Anmietung von Räumen, Outsourcing von Verwaltungsaufgaben)
- freiwillige Erhöhung der Lehrdeputate um 56 h auf 640 h /Jahr
- Einführung eines Workflowsystems zur Abwicklung aller administrativen Prozesse
=> Steigerung der Servicequalität

(Präventive) Maßnahmen gegen Nachfrageschwankungen und Kostensteigerungen

4. Vermögensmanagement

- Vollständige Überführung von Überschüssen in den Kapitalstock der Hochschule
- professionelles externes Management des Kapitalstocks (Performance: 1,5 %)
- Vermögenserträge werden (teilweise) zur Forschungsförderung verwendet
- Vermögensminderung bei Betriebsverlusten

5. Bürgschaftserklärung der Trägergesellschaft: Bestandssicherung für mindestens fünf Jahre

6. Verzicht auf finanzielle Unterstützung des Landes Niedersachsen

FAST WIE EINE FAMILIE. FHDW

